

der Welt zu schaffen, waren und bleiben ganz vergeblich. Kurz, der Umstand, dass diesen Chroniken (S, H [beziehungsweise SH] und W) neben anderen und allgemein verbreiteten auch eine weniger verbreitete Quelle gemeinsam gewesen wäre, bewiese nicht, dass sie an demselben Orte entstanden seien und könnte nun vollends nicht im geringsten dafür geltend gemacht werden, dass sie den gleichen Verfasser gehabt hätten, worüber ich wohl kein Wort zu verlieren brauche. Dieterichs Entdeckung — ihre Richtigkeit angenommen —, dass C auch in S und H benutzt sei, ist also — für unsere Frage wenigstens — ebenso werthlos, wie meine Entdeckung, dass C die Quelle von W war, für diese Frage werthvoll wurde, weil sie Dieterichs Theorie von Hermanns Handexemplar als gemeinsamer Quelle für S, H und W vernichtet hat. Das ist der Unterschied zwischen einer Quellenkritik, die nützliche (Dieterich sagt halbe) und einer solchen, die unnütze (Dieterich sagt ganze) Arbeit verrichtet.

Das wesentlichste, was Dieterichs neues Buch über unsere Frage beigebracht hat, dürfte damit besprochen sein; nur die neuen Momente, welche D. jetzt für seine Anschauungen von Hermanns vielseitiger historiographischer Thätigkeit noch herangezogen hat¹, können erst im Zusammenhang mit den schon früher von ihm vorgetragenen in der Fortsetzung meiner Kritik von Dieterichs Forschungen behandelt werden. Diese soll nun möglichst bald folgen, da die Bahn jetzt frei geworden ist und Dieterich so sehr danach verlangt, wenngleich ich mich auch jetzt noch nicht verpflichten kann, dringendere und wichtigere Arbeiten um einer so unerfreulichen Thätigkeit willen liegen zu lassen².

stillschweigend auf S. 161 zurück. — Da ich einmal von der Benutzung später Quellen durch Dieterich rede, will ich den Liebhabern einen anderen schönen Zug der Art nicht vorenthalten. S. 104 des neuen Buches spricht Dieterich die Vermuthung aus, dass der Verfasser der Hersfelder Annalen (die er, wie oben S. 252 bemerkt ist, an die Stelle der Hildesh. maiores setzt) der kaiserlichen Kanzlei nahegestanden habe. Dabei beruft er sich auf Tritelheim, der berichte, der Hersfelder Abt sei der geborene Referendar des Kaisers und Vorsteher der Reichskanzlei; und nachdem er diesen haarsträubenden Unsinn wiedergegeben hat, fährt er wörtlich fort: 'Die Richtigkeit dieser Nachricht dahingestellt, ist es doch' u. s. w. Einem Studenten, der es verbrechen würde, die Richtigkeit dieser Nachricht dahingestellt sein zu lassen, wäre im Seminar — und ich bin sicher, auch im Giessener Seminar — der schärfste Verweis sicher! 1) Es handelt sich namentlich um einen Vergleich der Chronologie in gewissen Abschnitten von H und S. 2) Beiläufig: Wann erscheinen die weiteren, mit dem Thema des ersten Buches zusammen-